

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Rechengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. N.

Samstag, den 1. Dezember 1888.

<b>Abonnementspreis:</b>		<b>Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.</b>		<b>Einrückungsgebühr:</b>	
Für die Schweiz:	Jährlich . . . Fr. 6 —	Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
	Halbjährlich . . . " 3 —	<b>Annoncenbureau von Orell, Füssli &amp; Cie.,</b>		Wiederholungen . . . . . 10 "	
	Vierteljährlich . . . " 2 —	Hochzeitergästchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.		Für die Schweiz . . . . . 20 "	
Postumion	Jährlich . . . . . " 8 50			Für das Ausland . . . . . 25 "	

## † Bundespräsident Wilhelm Friedrich Hertenstein.

Eine Trauerbotschaft trägt der Telegraph von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf durch unser ganzes Vaterland. Am Dienstag Morgen gegen 2 Uhr starb nach längerem Leiden, wenige Tage nach der schweren Operation vom Samstag, der höchste Magistrat der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Oberst Hertenstein; wenige Woche nur, und sein erster Vorstoß im Bundesrathe wäre abgelaufen gewesen. Blutvergiftung und Starrkrampf hatten die Amputation nothwendig gemacht; sie vermochte indessen nicht, dem Uebel Einhalt zu thun. Seit einiger Zeit schon äußerte der Kranke die Absicht, aus seinem Amte zurückzutreten. Jetzt hat ihn das Ende noch in seiner hohen Stellung überrascht, und damit das gesammte Schweizer Volk ein tiefes Leid betrossen, denn der Verewigte war, wie er die schweren Schmerzen stark und geduldig ertrug, auch in der Amtsausführung während der Zeit seiner Kraft ein Charakter von großer Zuverlässigkeit und unantastbarer Geradheit.

W. F. Hertenstein aus Kyburg, Kt. Zürich, wurde geboren am 5. März 1825, erreichte somit ein Alter von 63 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen. Nachdem er sich früher dem Försterberufe gewidmet hatte, zu dem er sich in Zürich, Hohenheim und Tharandt die Fachbildung erwarb, wurde er 1872 in den Zürcher Regierungsrath gewählt und im nämlichen Jahre in den Nationalrath abgeordnet, dem er von 1872 bis 1878 angehörte. Sein Streben ging jederzeit auf sachliche Behandlung aller Fragen; den Hauptnachdruck legte er stets auf die solide Verwaltungstätigkeit, während er dem politischen Parteigetriebe wenig Geschmac abzugewinnen vermochte. So stieg er denn, da er sich zugleich als tüchtigen Militär auswies, immer höher im Vertrauen seiner Mitbürger und der eidgenössischen Rätthe. Als dann im Dezember 1878 Bundesrath Scherer erst 53jährig rasch dahinschieden war, erhob die Bundesversammlung Oberst Hertenstein am 21. März 1879 zu seinem Nachfolger im Bundesrathe. Hier übernahm der Neugewählte die Leitung des Militärdepartements, welche er seither ununterbrochen fortführte. Seiner ebenso besonnenen als gewissenhaften Leitung verdanken wir's zu einem guten Theil, daß die neue Militärorganisation, ohne allzu großen Widerstand sich einlebte. Der umsichtigen und sparsamen Verwaltung seines Departements ist es vorab zuzuschreiben, wenn die vermehrten Opfer für Militärzwecke die Finanzen des Bundes bisher nicht ihrem guten Stande zu entrücken vermochten. So war es denn ein Akt verdienter Anerkennung, daß ihm für dieses Jahr der Vorstoß im Bundesrathe zu Theil ward.

Das Jahr seiner höchsten Ehren sollte zugleich sein Todesjahr werden. Aber wie er gelebt,

getreu der übernommenen Pflicht, so ging er auch seinem Ende entgegen. Noch empfing er am Montag Vormittag den Sekretär seines Departements, als sein Befinden etwas besser geworden zu sein schien. Er ließ sich von ihm Bericht erstatten und ertheilte hierauf seine Befehle mit demselben Interesse, wie einst in gesunden Tagen. Doch die Krankheit verschlimmerte sich schon früh am Nachmittage zusehends. Während der Zustand der Wunde günstig erschien, ertrug der Körper keine Nahrung mehr und auch die Athmung wurde sehr mühsam. Gegen Morgen erfolgte dann sanft und leicht die Auflösung.

Wenn man oft die Republik undankbar nennt, so dürfte der Hinschied des eben verewigten Bundespräsidenten der Eidgenossenschaft einmal das Gegentheil beweisen. Am seinem Grabe trauert das gesammte Volk, über seinen Verlust tragen Alle Leid, ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen. Das ist ein Vorrecht, welches gerade in der Republik den Staatsmännern nicht allzu häufig zu Theil wird. Hertenstein verdankte dies vorab seinem fernigen Wesen und der gerechten und unparteiischen Amtsführung, und darum soll sein Andenken in besondern Ehren unter uns bleiben. („Allg. Sch. Ztg.")

## Die Weltlage

An schwülen Sommertagen, wenn am Horizonte schwere Wolken sich sammeln und sich bald ferner, bald näher immer mehr zusammenballen, erkennt ein Jeder, daß es ein Gewitter bedeutet. Manchmal fallen nur wenige, schwere Tropfen auf die trockene Erde, durch die schwüle Luft; die Wolken, die so verderben- und hageldrohend, ziehen sich wieder aus unserem Gesichtskreis und wir sagen, daß das Wetter vorüber ist. Manchmal scheint es aber nur so und was sich verzogen zu haben schien, kommt den einen oder anderen Tag später um sich zu entleeren. Hat sich zu viel Gewitterstoff in der Atmosphäre angesammelt, so will und muß es irgendwo losbrechen, die Frage ist nur wann und wo? Aber so lange es nicht recht geblickt und gedonnert und an ein paar Orten eingeschlagen und am Ende gar noch Tausende um die sauren Früchte des Schweißes und der ganzen Arbeit gebracht, gibt es keine Ruhe.

So, liebe Leser, kommt dem Zeitungsmacher die heutige Weltlage vor. Losgehen wird es; es ist eine bloße Frage, wie lange es noch halten kann und wo der Spektakel anfangen, mehr aber noch, wo er aufhören wird.

Die politische Atmosphäre ist schon lange trüb und schwül; bald häufen sich die Kriegsbefürchtungen, wie schwarze Wetterwolken da, bald dort mehr zusammen. Dann bricht wieder ein Friedensstrahl der lieben Sonne mittendurch, daß man wieder aufathmet und denkt: Gottlob, es ist vorbei. Aber nicht lange, so ist wieder neuer und vermehrter Grund zu Befürchtungen da und es geht am Ende zwischen Hoffen und Furchten, bis die wüste Geschichte losgeht.

Die höhern Wetterpropheten und Wettermacher, die gekrönten Häupter nämlich, die sonst immer

nur von Frieden reden, wenn schon das Kriegsdekret fertig auf dem Ministertische liegt und die Säbel schon neu geschliffen sind, sie selbst trauen dem Weltfrieden schon lange nicht mehr. Nicht erst heute fangen sie an, wie die Leute, wenn es wettern will die Läden und Fenster schließen, Allianzen untereinander zu schließen, Bündnisse einzugehen, damit, wenn der Rumpel los geht, sie das Wetter und den Hagel auf des Nachbars Gebiet soviel möglich ableiten können.

So hat das Reich der Bickelhauben und gebasteten Milliarden seinen Nachbarn, den es sonst nicht mag und dem es schon manchenmal Wust in die Suppe geworfen, Oesterreich nämlich gesagt: Mit Verlaub, Herr Nachbar, ein schöner Gruß und ich meine es sei dort hinten gegen Osten etwas nicht ganz sauber. Das Wetter fann sich drehen von Rußland her, man weiß nicht ob auf dein oder mein Gebiet. Wie wär's nun, wenn wir bei Zeiten die Augen aufmachten und etwa einen großen Blitzableiter aufstellten, damit die Wetter- und Kriegsfurie uns nicht überrascht? Der Nachbar, Oesterreich, hat den preussischen Wink verstanden, denn er hatte auch schon am politischen Barometer gemerkt, daß er etwas unterhalb veränderlich so gegen „böses Wetter" hinsieht. So haben sie denn einen Blitzableiter aufgestellt, oder wie man sagt, ein Bündniß, eine Allianz geschlossen und weil von Frankreich her ebenso ein Wetter droht, also zwei Wetter aufeinmal am Himmel stehen, was jedesmal ein sehr schlimmes Zeichen ist, so haben sie auch Italien gewunken, ob es nicht als Dritter beim Bunde sein wolle. Italien, das bei allem Größenwahn sich doch nicht verhehlen kann, daß es allein nichts ist, und das übrigens nicht verleugnen kann, daß es noch stets dem jeweiligen Machthaber sich an die Rockschöße hängen mußte, war natürlich gleich dazu bereit.

So haben wir also die europäische Tripelallianz, bei der, wie es in solchen Geschäften zu gehen pflegt, Jeder seinen eigenen Vortheil sucht und sich über den Schaden des Nachbarn am Ende den Buckel voll lacht.

Ob Rußland und Frankreich auch eine Allianz geschlossen haben, ist noch nicht entschieden. Dagegen ist es sicher, daß sie beständig liebäugeln und sich gegenseitig katzbuckeln. Auch weiß man, daß beide Mächte sich stets so gut es gehen mag Kriegs bereit halten. Mag es dann morgen oder übermorgen losgehen, sie möchten zum Losschlagen bereit sein.

Wüßte man, wer als endlicher Sieger aus dem nächsten Kriege hervorgeht, der Tanz wäre wohl schon fertig und die große Blechnusik, die beim Kriegstanz aufspielt wieder heimgezogen, aber eben, das weiß man nicht und so wagt sich Keiner recht an den Andern. Endlich aber muß es losgehen, früher oder später. Dann gnade Gott den Ländern in denen die Kriegsfackel spazieren geführt wird. Wird die Schweiz u. s. w. auch hineingezogen. Wer das wüßte ist jedenfalls gescheidter als der Zeitungschreiber.

## Kantone

**Bern.** Der Bundesrath bestimmt, daß Bahnbeamten, Angestellten und Arbeitern an Eisenbahnen je der dritte Sonntag freizugeben sei. Es dürfe Solches nicht als Ersatz für

Muthwillen an den Hals und verfehlte ihn in den Grund des Meeres", sagt der Selbsterlöser. Sie meinen nun nicht, daß es leichter gibt, welche die Kinder zu ärgern h. h. zu verberben beabsichtigen. Die Freimaurerei allerdings hat es offen genug verstanden, daß sie das wichtigste ist: die Jugend verberben, um sie Christus zu rauben; und es ist darum kein Zweifel, daß ihre letzten Senker folches beabsichtigen. Aber die Befehle als solche wollen das

Wenig werbet ihr immer bei euch haben", heint zu Tage haben wir mehr als genug. Die Ungunft der Geschäfte bringt es mit sich, daß jene, welche die strenge Pflicht obliegt, die Lehren zu unterweisen, daß der Schüler, die Eltern, daß die Schule, welcher die Eltern Recht und Pflicht des religiösen Unterrichtes übertragen, das ihrige schon lange nicht mehr leisten können oder wollen. Da ist es an uns, dies dringliche Stillschauen zu üben. Zur Zeit allgemeiner

Wißt du segnen? Lehr ein Kind! Wer blickt einmal je empfinden, Sit den Kindern durch das Selbstind verbunden.

## Don Bosco.

den Jungfrauen gegeben, um am Heil Maria Schmer, am 5. August 1872, legten die ersten Obergelübde in die Hände ihres Stiefvaters, der ihnen auch das Ordenskleid gereicht, während Don Bosco ihnen den Namen: "Schüler der heiligen Jungfrau von der Güte", — oder: "Schmerhaften Maria-Güte" beilegte. Die Gesellschaft der Salesianer bestand damals seit bereits 20 bis 25 Jahren.



die üblichen freien Werkstage gerechnet werden. Jeder Beamte v. habe ferner Anrecht auf 14 freie Werkstage jährlich.

**Bern.** Für die Beerdigung Hertenssteins ist folgende Zugordnung vorgesehen: Oberdivisionsärz, Waffenchef, Oberinstruktore, Abtheilungschef in Uniform, Bundesrath, Bundesgericht, die Bureau des National- und Ständeraths, die Delegirten der Kantone, des bernischen Obergerichts, internationale Bureau, eidgenössische und kantonale Beamte, die Delegirten der städtischen Behörden, Offiziere in Uniform, Vereine, übriges Geleit.

**Bern.** Oberst Bessler wurde zum Schweiz. Schulrathspräsidenten ernannt.

**Luzern.** Die Mariabildfrage findet ihren Abschluss mit der Erledigung einer Kompetenzfrage, dahingehend, ob die Regierung kraft des ihr durch die Gesetzgebung verliehenen Aufsichtsrechtes das Recht besitze, den Katholiken die Benutzung der Mariabildkirche zu verweigern. Damit tritt die Frage gänzlich aus dem Rahmen einer eidgenössischen und wird eine spezifisch luzernische. Den Weg, den die Regierung heute einschlägt, ist derjenige, welcher von Anfang an zum Ziele würde geführt haben, denn der Stadtrath hat in diesem Falle nur Rekursrecht an den Großen Rath, welcher 91 Konservative und 15 Liberale zählt.

**Luzern.** Der Große Rath bestätigte die bisherigen Ständeräthe Herzog und Fischer, wählte zum Gerichtspräsidenten Amtsstathalter Fellmann, zum Vizepräsidenten Nationalrath Wüstli. Oberschreiber Graf wird Staatschreiber.

**Schwyz.** Der zur ordentlichen Winteression zusammengetretene Kantonsrath wählte auf 3 Jahre bei einem absoluten Mehr von 35 Stimmen als Ständeräthe mit 85 Stimmen Regierungsrath Reichlein, mit 53 Stimmen Regierungsrath Mümmli.

**Tessin.** Nachdem im Kanton Tessin wahre Freiheit für alle und alles Gute gilt, kamen zu uns die wohlbekannten Lehrschwestern von Angenhohl und gründeten zwei jetzt blühende Mädcheninstitute in Bellinzona und Lugano. Auch in Locarno eröffneten sie ein Kinderinstitut, genannt von St. Eugenius, dem Patron des verstorbenen Bischofs Lachat selig, am Wege zur Madonna del Sasso. Jetzt, neben diesem letzten Institut lassen sie eine Taubstummenanstalt errichten, und die Arbeiten werden diesen Winter schon beginnen. Die Kosten sind 40,000 Fr. vorgesehen. Der Kanton Tessin wird den ehrwürdigen Schwestern dankbar sein.

Die höhere Schule für Lehrer in Locarno wurde dieses Jahr, wie die für Lehrerinnen, in ein Seminar oder Convikt verwandelt. Radikalerseits behauptete man, es sei nun um die Schule geschehen, es sei eine Schande für den Kanton, den jungen Lehrern Gelegenheit zum gemeinsamen religiösen Leben zu geben u. s. w. Der Erfolg aber war: Während in den letzten Jahren bloß etwa 30 die Schule besuchten, haben sich dies Mal über 50 angemeldet. Dieses Zeichen des Vertrauens der Eltern, beweist, welchen guten Gedanken der Erziehungsrath verwirklicht habe, welche Gesinnung im ganzen Volke Tessin's herrscht.

**Basel.** Begnadigt. Entgegen den Meldungen badischer Blätter vernimmt die „National Zeitung“, daß sich der Großherzog von Baden nicht hat entschließen können, das Todesurtheil für den Mörder Bilger zu unterzeichnen. Das Gesuch des Luftmörders um Begnadigung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe ist bewilligt worden.

**Genf.** Der Große Rath bestätigte als Mitglieder des Ständerathes Gavard und Morand mit 56 gegen 41 Stimmen, welsch' letztere auf Ador und Celestin Martin fielen.

### Ausland

**Deutschland.** Berlin. Der russische Thronfolger ist zum Besuche in Berlin eingetroffen, wo er von Kaiser Wilhelm und seinem Bruder

Heinrich mit mehr als gewöhnlicher Herzlichkeit behandelt wird. Gleichzeitig hat ein offizielles Berliner Blatt einen überaus scharfen Artikel gegen Kronprinz Rudolf von Oesterreich ab Stapel gelassen, worin derselbe direkt beschuldigt wird, das Haupt jener Partei in Oesterreich zu sein, welche die Trippelallianz stürzen und durch eine russisch-österreichisch-französische erheben möchte. Hinter den Koullissen scheint es wiederum lebhaft herzugehen.

**Deutschland.** Berlin. Das Zentrum hat im Reichstage seine sozialpolitischen Anträge über die Frauen- und Kinder-, sowie Sonntagsarbeit in Form der dazu gefaßten Reichstagsbeschlüsse wieder eingebracht, ferner seinen frühern Antrag über den Normalarbeitstag.

**Deutschland.** Berlin. Das Zentrum beantragt eine Erklärung des Reichstages, daß der Reichstag die Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika für nothwendig halte, daß er bereit sei, etwaige Maßregeln, die der Bundesrath zu treffen gedenkt, zu unterstützen und die Hoffnung ausdrückt, daß auch die übrigen Mächte die deutschen Maßregeln unterstützen werden.

**Italien.** Rom im Recht, Rom in den Finanzen, mißfällig in der Armeel! Voll! die Zustände im modernen Italien. Die Nachricht, daß der deutsche und der italienische Generalstab mit einander in Verbindung getreten seien, wird in der italienischen Presse vielfach besprochen, und dabei treten die militärischen Verhältnisse Italiens in sehr ungünstiger Weise zu Tage. So veröffentlicht aus der Feder des bekanteten Militärschriftstellers Mantegazza der Mailänder „Corriere della Sera“ einen Artikel, in welchem konstatiert wird, daß Italien für einen Krieg ganz und gar nicht vorbereitet sei, was im Einzelnen nachgewiesen wird. Die Infanterie sei in einer Umformung begriffen, das Artillerie sei sowohl an Offizieren wie an Mannschaften nicht vollständig. Die Kavallerie sei noch mangelhafter in Offizieren wie im Material. Am mangelhaftesten sei das Genie bestellt.

**England.** London. Bei den Schulkathedralen in London vom Montag stieg die Konfessionellen, trotz bestiger Gegenagitation der Radikalen. Bekanntlich gelang es den vereinigten gläubigen Parteien anno 1885 die konfessionslose Mehrheit der Londoner Schulbehörde zu stürzen; die Sieger von 1885 vermochten sich auch diesmal zu behaupten trotz eines gewaltigen Aufsturus der Konfessionellen.

**England.** Einen mannhaften Protest gegen das schändliche italienische Strafgesetz haben die englischen Bischöfe in einer sehr bemerkenswerthen Adresse an den hl. Vater erlassen, worin es unter Anderem heißt: „Wir, die wir in einem Lande leben, wo die katholische Kirche uneingeschränkte Freiheit genießt, sind tief ergriffen und beleidigt durch den Anblick jener Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit, mit welcher die geheiligten Rechte des Oberhauptes der Kirche in dem wahren Mittelpunkt und dem Sitz seiner höchsten Autorität selbst unterdrückt und verletzt werden. Die kindlich ergebene katholischen Hirten und Völker aller Theile der Welt, ebenso wie die unabhängige und gesunde öffentliche Meinung aller zivilisirten Nationen haben dieses Werk der Strafgesetzgebung bereits getadelt und verurtheilt. Wir schließen demnach gleichfalls unseren Protest demjenigen der zivilisirten Welt an, indem wir im Vereine mit den übrigen Katholiken unserm Abscheu vor dieser maßlosen Ungerechtigkeit hiemit Ausdruck geben.“

### Kanton Freiburg

In Merzers verbrannte ein Haus und der Eigentümer blieb in den Flammen.

**Simplonbahn.** Der italienische Bautechniker Saracco hat sich zustimmend zum Simplonbahnprojekt geäußert unter der Bedingung, daß die gewünschte Beteiligungs-Summe der italienischen Regierung niedriger angesetzt werde. Was die Zufahrtslinien betrifft, so sollen diese

erst nach Eröffnung des Tunnels fertiggestellt werden, ohne daß man schon jetzt bindende Verpflichtungen übernehme. Die Uebereinkunft der Schweiz wegen Subsidien würde sich vorerst darauf beschränken, daß bis zur Vollendung des Baues nur Zinszuschüsse gewährt würden.

### Neueres

**Bern.** 29. Nov. Polizeidirektor Stockmar beantwortete in heutiger Großrathssitzung die Interpellation Reichel in Sachen Politische Polizei dahin: Das Vorgehen der Berner Regierung beschränkte sich bisher auf schärfere Ueberwachung in der Bundesstadt weilender Fremden. Es sind dabei Fühlung mit dem Bundesrath, auch Bezeichnung der zur Ueberwachung berufener Organe und Entschädigungsansprüche für konkrete Fälle vorbehalten.

Somit behandelte der Gr. Rath nur die Kantonalbankdefrete.

**Bellinzona.** 29. Nov. Sämmtliche Mitglieder der Regierung wurden mit 66 gegen 15 Stimmen bestätigt.

**Hamburg.** 29. Nov. Dem „hamburgischen Korrespondenten“ zufolge wurde Raubmörder Dauth gestern Nachmittag in Karlsruhe verhaftet. (Dauth hat in Hamburg den Spediteur Hülseberg der Veranbarung halber gemordet. Ein Dienstmann, welcher einen großen Holzkoffer nach dem Strandquai in Hamburg transportierte, bemerkte, daß aus dem Koffer Blut hervorsickerte. Er benachrichtigte die Polizei, welche in dem Koffer die zusammengedrückte Leiche Hülsebergs mit gräßlich verstümmeltem Kopf fand).

**Belgrad.** 27. Nov. In Profublie wurde ein liberaler Wähler von dem radikalen Gemeindevorsteher erschossen. In Nucovo-Sallo griffen die Radikalen das Gemeindehaus an und schossen auf den liberalen Gemeindevorstand.

In den Städten Leskovaz und Zajtschar fanden gestern blutige Zusammenstöße statt, als das Militär die Wahlversammlungen sprengte. Die Zahl der Verwundeten und Todten ist noch unbekannt.

**Rom.** 27. Nov. Der Senat lehnte in seiner heutigen Sitzung auf die Fürsprache Crispi's hin den Antrag, betreffend die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes ab. Ueber das Stimmrecht der Frauen, wogegen sich Crispi gleichfalls aussprach, wird Morgen abgestimmt werden.

**Berlin.** 29. Nov. Der „Reichsanzeiger“, den Tod des schweizerischen Bundespräsidenten Hertensstein meldend, fügt hinzu, der Staatssekretär Bismarck habe in Folge der traurigen Nachricht eine Note an den hiesigen schweizerischen Gesandten, Dr. Roth, gerichtet, in welcher er die aufrichtige Theilnahme der kaiserlichen Regierung an dem schweren Verluste aussprach, welchen Volk und Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft erlitten haben.

**Berlin.** 29. Nov. Reichstag. Bei fortgesetzter Etatsberathung wies Minister Bötticher das Verlangen Liebnechts nach einer internationalen Abrüstung als impraktikabel zurück, desgleichen dessen Angriffe gegen die auswärtige Politik der Regierung.

**Wien.** 28. Nov. Der Prinz Liechtenstein und Grafen Bergen, Brandis, Falkenhayn und Schönborn traten aus dem Komite des Katholikentages in Folge der Ausfälle, welche mehrere Blätter wegen der Verschiebung des Katholikentages sich erlaubten.

### Neueste Depeschen.

**Bern.** 30. Nov. Die Stadt Bern hat ihr Trauerkleid angezogen. Fast in allen Straßen weht die schwarz verhängte Bundesfahne; die Säulen der Brunnen sind schwarz-weiß verhängt. Die Läden sind geschlossen; eine ungeheure Menge Volkes stationirt auf den Plätzen der Stadt.

Um 11 1/2 Uhr Abmarsch vom Bundesrathshaus in die Kirche.

Die Zugordnung war folgende: 1. Die Oberdivisionsäre, Waffenchef, Oberinstruktoren und Abtheilungschef in Uniform. 2. Der Bundesrath mit dem diplomatischen Korps. 3. Das Bundesgericht. 4. Die Bureau und Mitglieder des National- und Ständerathes. 5. Die Delegirten der Kantone. 6. Die Delegirten des bernischen Obergerichts. 7. Die internationalen Bureau. 8. Die andern eidgenössischen und kantonalen Beamten. 9. Die Delegirten der städtischen Behörden. 10. Die Offiziere der schweizerischen Armee in Uniform. 11. Vereine. 12. Das übrige

Leichengänge eine Abtheilung

Der Gespender nicht B einem W ten in e

Der großer dem Bun schauer; pen und Kathedra

Bern sprach i den gute ausgezei stand m gerüstete roth beto storbenen

Nach Vertrete

Fa A A Fr. 2 einzeln D-pöt gehend

Bei uns zur

a r m u f ch w e r dem Gif raschend geschwä tausende Außerde den int 1886/87

fefferen, festen U n z g goldene, 6 Ehren Ma d a l zu verm angelegte Golliez verlaug

Sau

Srau stets ver portirt

in den Straße u mals G

Q

Bei wyl, i erste Lu ganze B zu 21

Ferne und M Fabrik l 55 Rp. Schmitte

Ein Matt- u werk un einkunft. (654)

Eine j größeren liche St & Cie.











„Aff“

bis jetzt bekannten  
ger & Cie.  
urrg.  
werden gut und

ternden Händen,  
ich zu schneiden  
ede Vorrichtung  
Nachbestellungen  
ten Schichten der  
r. 3 85. Ber-  
(613)  
ezzanin.

wegen Ge-  
zieren einen

urg

Artikel  
Aussteuer n etc. Fixe Preise. Reelle Bedienung.

Cie,  
fe.  
rden gegen  
(629)

chten  
liez.  
ucht, Appetitlosig-  
Schwächezustände  
welches während jeder  
t angreifend.

Threndiplomen.  
r, Schweiz.  
aschen Fr. 5.  
ll. (478)

rgspinnerei  
Aargau)  
pinnen und Sechten  
den Breiten. Billige  
igarrenhandlung, Bahn-  
H. 4560 Z. (650)

den Knaben und den Mädchen mehr anvertraut und aufgetragen wird; es regt sich auch namentlich über Gebühr das Verlangen nach Selbstständigkeit und Freiheit; man fühlt sich unglücklich immer gehörchen zu sollen. Endlich beginnt auch das Geschlechtsleben sich geltend zu machen. Diese angehenden Jünglinge und Jungfrauen entbehren so in der menschlichen Gesellschaft den festen Platz ihrer Rangordnung. Weder ihre körperliche Erziehung noch ihre geistige Entwicklung, noch ihr eigenes Bewußtsein, weist ihnen bei den Kindern noch bei den Erwachsenen ihre Stelle an; bei jenen sind sie nicht mehr, bei diesen noch nicht gleichberechtigt. Folge davon ist eine innere und äußere Unsicherheit und Ungeschicklichkeit, welche durch das Bewußtsein davon noch gesteigert wird. Es läßt sich nun leicht begreifen, daß es schwer hält in neuer Zeit, in der das Weibchen von so vielen und mannigfachen Verbindungen bestirmt, immer diese Verbindungen und Regungen zu beherrschen. Darum bedürfen Knaben und Mädchen in dieser Periode einer besonders sorgfältigen Leitung und Führung, namentlich mit ihrer Mütterhüte auf die natürlichen Ercheinungen. Man hüte sich wohl diese Ausbrüche jugendlicher Reife für Bosheit zu nehmen, als Folgen eines verdoornen Herzens zu betrachten, das sich in der Wohl den meisten Fällen nicht; wie viele brave und rechtschaffene Männer haben ja in der Jugend an der gleichen Krankheit gelitten. Solche Zustände behandle man mit der größten Schonung. Sächterlich machen möchte kaum zum Ziele führen, beruhigt sogar auf einer gewissen Nothheit und Wohlheit! Verstanden Willkür. Warum nicht diese Weibchen! Man sich in dieses miltliche Alter nicht einzuwenden verzieht. Halberwachsene ungeachtet schelten, mit beifenden Worten beleidigen, dieses unsichere Weibchen stetsfort stehen und rufen, immer brummen und schelten, tadelt und belehren, wie es sehr oft Weibern, ist oft unrecht und thöricht, und ist höchst selten mit Erfolg gekrönt. Es ist thöricht, weil es nichts hilft und die Betroffenen nur noch verlegener und unsicherer macht, während gewöhnlich ihre Blödigkeit, und Unsicherheit von selbst aufhören, sobald bei vollendetem körperlicher Ausbildung das Selbstbewußtsein als Mann oder Frau, oder sonst in einer bestimmten Stellung oder Berufe sich festsetzt und Halt gewinnt. Es ist aber auch ein Unrecht, weil auch ohne Tadel und Spott die Betroffenen sich unbefähigt genug befinden. Meiner Ansicht nach wird es auf die Halbjugend vorzüglich gut wirken, wenn sie bewahrt wird von Allem was körperlich und geistig aufregt. Die körperliche Vergnügen auf die Gebanten und die Gedankenreiche selbst Einfluss haben, so haben umgekehrt auf körperliche Veränderungen. Man beachte also diese Wahrheit wohl. Körperlich schädlich wirken geistige Getränke, namentlich gebrannte Wässer, alle nennenerregende Speisen und Gewürze, auch eine zu reichliche und zu üppige

Nahrung im Durchschnitt, und endlich weiches-träges Leben. Gehtig wirklich schädlich sind in diesem Alter die Unfälle einer unbegrenzten Lebewuth, namentlich Romanen, Novellen, Gedichten überhaupt Stücke, welche die Phantasie aufregen und in's Abenteuerliche verschlagen. Ebenso, Theater, Tanz, Komödie, Mischspiel, Sackgumpen, zu viel sinnliche Ergänzungen, schlechte Bilder, Gemälde, verführerische schuppige Neben u. s. w. — Es ist daher auf diesem Felde und in diesem Lebensalter der Jugend, den Eltern und Hausweibern ein weites Feld geöffnet, um das den Kindern Zutragliche zu finden man sie an zu vorzulegen. — Schließlich halte man sie an zu den religiösen Uebungen, Gebet u. s. w., Gebrauch der hl. Sakramente; das gibt ihnen die Gnade der Beharrlichkeit, der Sturmmuth und der Ausdauer zc.

**Grabschrift des berühmten Deuillot**

(von ihm selbst verfaßt.)  
Nur Seite legt des Streifers Wehre,  
Auf's Herz das Kreuz, das Banner mein,  
Du küßest dieses Buch, das hehre  
Dann schließt in Ruh den Todenschrein!  
Sobald die letzte Bitt' vollendet,  
Ein Kreuz pflanzt auf des Hügel's Höh',  
Und wird ein Denkmal mir gependet,  
So schreibe darauf: „Ich glaub' und seh'“,  
Sprecht unter euch: „Er schlummert leise,  
Sein harr's Lagerort ist gehet.“  
Zu schau'n, was traumhaft ihn umfah'n.“  
Ich hoff' auf Ihn, den **sonder Wesen**:  
Neh hier bekant trotz Hohn und Schmach:  
Mein Weiland wird mit Zeugniß geben  
Weim großen Spruch am jüngsten Tag.  
Subwig Deuillot.

**Berschiedenes.**

Neuere Erdrungsliebe. Mann (bei einer Feuersbrunst): „Aber, Frau, was trampf Du denn nur noch umher? Wilst Du denn etwa bei lebendigem Leibe verbrennen?“  
Frau: „Ach, ich will nur schnell noch etwas aufkräumen, damit es nicht so unordentlich ausseht, wenn die Feuerswehr in unser Zimmer kommt!“  
\* \* \*  
Gut gebient. Kasspiere, der Gesandte Heinrichs IV. von Frankreich am spanischen Hofe, erzählte seinen Könige die Einzelheiten seines Einages in Madrid.  
„Sag ritt“, sagte er, „das kleinste Maultier in der Welt.“  
„D.“ rief der König lachend, „das muß ein ergößlicher Anblick gewesen sein! In der That! Ein Esel auf einem Maultier!“  
„Et ja, Eure“, entgegnete Kasspiere, „ich war ja der Getreter Eurer Majestät!“

**Sonntags-Blatt**

**Freiburger-Beitung**

O. I. X. Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus, Marktengasse 259, Freiburg. (Schweiz). N. V. X.

**Die Makellose.**

Am 8. September.

Sag' an, mein Lieb, wer ist die holde Maid?  
Wie Morgenroth kommt sie heraufgestiegen;  
In Regenbogenfarben glänzt ihr Kleid  
Und Himmels Anmuth liegt auf ihren Zügen;  
Maria ist's, die Jungfrau, ewig rein!  
Sie macht der Hölle finstern Krug zu nichte,  
In ihres Jugendlebens lichten Schein  
Zieht Allen sie den Weg zum ewigen Lichte.

Sag' an, wer ist die hehre, große Frau?  
Wie die gold'ne Sonne ausersien,  
Es steht, wie sie, nichts Heiligeres zur Schau,  
Sie ist der ganzen Schöpfung schönstes Wesen:  
Maria ist's, die ewig mild und gut!  
Die uns des Himmels Schatz und Güte spendet,  
Und jeden stärkt mit frohem, heiligem Muth,  
Wer immer im Gebet an sie sich wendet.

Sag' an, wer wohl die liebe Mutter sei?  
Wie Mond so schön im hellen Kreis der Sterne,  
Die bei den Kindern liebevoll und treu  
Im Himmel und auf Erden weilt so gerne:  
Maria ist's mit ihrem Jesukind!  
Sie deut's uns bar auf ihren Mutterarmen,  
Und wenn wir ihr in Lieb' ergeben sind,  
Erbittet sie bei ihm für uns Erbarmen.

Sag' an, wer ist die hohe Königin?  
So furchtbar, wie ein Meer zum Kampf gerüstet,  
Befolgt sie nach allen Seiten hin  
Den Seesentend, den es nach Kraus gestüht.  
Maria ist's die uns im Lebensstritt  
Erringen hilft, die ewige Siegestrone!  
Dum laßt uns leben sie in Ewigkeit,  
Maria, uns're Mutter mit dem Sohne! —

**Don Bosco.**

(Fortsetzung.)

Die vier hauptsächlichsten Werke oder Institute, welche Don Bosco als ihren Stifter anerkennen, sind folgende:

- 1. Die Genossenschaft zum hl. Franz von Sales, mit ihren Priesterbrüdern und Missionären;
- 2. Das Institut der „Löcher Maria, der Helferin der Christen“;

- 3. Das Werk von Maria, der Helferin der Christen, das sich zur Aufgabe stellt, den geistlichen Beruf armer Jünglinge zu begünstigen und zu unterstützen;
- 4. Endlich die Mitwirker und Mitwirkerinnen (Cooperatori e cooperatorice) vom heiligen Franz von Sales, über welche wir nun etwas eingehender berichten wollen.

**Die Mitwirker und Mitwirkerinnen vom hl. Franz von Sales.**

Als im Jahre 1841 Don Bosco begann, die armen und verlassenen Kinder in Turin's Straßen zu sammeln da sorgte auch bald die göttliche Vorsehung dafür, daß sich Helfer fanden, die seinem edlen Bestreben sich anschlossen.

Mehrere Priester und Laien der Stadt fingen an, sich unter seiner Leitung mit den Kindern zu beschäftigen. Einige erwarben ihnen den Katechismus, andere ertheilten ihnen den Schulunterricht, andere suchten gute Handwerksmeister für die Kinder, die keine Stelle hatten.

Da ferner Don Bosco's Wältschen vielfach in perfekter Kleidung einherging, so übernahmen fromme Damen aus dem Adel und dem Bürgersstande von Turin die Mühe, die Kleider der Kinder auszubessern, oder durch neue zu ersetzen.

Und so ist der fromme Verein der Mitwirker und Mitwirkerinnen vom hl. Franz von Sales entstanden. Die Zahl derselben übersteigt jetzt schon 80,000, davon 10,000 allein in Frankreich.

Da dieser Verein sehr viel Gutes wirkte, beschloß Don Bosco demselben eine bestimmtere Form zu geben; er entwarf daher im Jahr 1858 den Plan zu einem Statut, das er 1864 und 1868 ausarbeitete. Dieses Statut wurde mehrmals Pius IX. unterbreitet und endlich im Jahr 1874 vollendet und endgültig angenommen.

Der Verein der italienischen Mitwirker erhielt von Pius IX. heiligen Angebentens viele Zeichen ganz besonderer Gunst, wie denn auch dessen Stifter selbst sich des Vertrauens und der Verehrung desselben Papstes in hohem Maße erfreute.

Pius IX. wollte, daß sein Name an erster Stelle auf der Liste der italienischen Mitwirker zu stehen komme, und daß der Verein derselben zu einem sogenannten Dritten-Orden erhoben werde. Auch







verordnete er, daß die hl. Congregation der Niten diesen Bereich alle jene Ställe erhalte, welche die Zettlar-Drucker und -Schreiner bei begünstigten Orten gewinnen können, namentlich die bei Fran- ziskaner.  
Am 9. Mai 1876 erließ Pius IX. ein Breve folgenden Inhalts: „Da Uns berichtet worden, daß unter den Gläu- bigen die frommer Bereich sich gehobert hat, welcher

erhöhen worden, so beziehe auch er sich dem Bereich Kirchen des hl. Franz von Assisi gewinnen können, wenn sie im Gern und mit Spürlichkeit die frommen Werke üben, welche für die Gewinnung jener Ställe vorgezeichnet sind. — So beschließen Wir auf einige Seiten, und indem wir allenfalls entgegenstehende anderweitige Verfügungen außer Kraft setzen u. s. w. ...“  
Am 9. Mai 1876 erließ Pius IX. ein Breve folgenden Inhalts: „Da Uns berichtet worden, daß unter den Gläu- bigen die frommer Bereich sich gehobert hat, welcher

erhöhen worden, so beziehe auch er sich dem Bereich Kirchen des hl. Franz von Assisi gewinnen können, wenn sie im Gern und mit Spürlichkeit die frommen Werke üben, welche für die Gewinnung jener Ställe vorgezeichnet sind. — So beschließen Wir auf einige Seiten, und indem wir allenfalls entgegenstehende anderweitige Verfügungen außer Kraft setzen u. s. w. ...“  
Am 9. Mai 1876 erließ Pius IX. ein Breve folgenden Inhalts: „Da Uns berichtet worden, daß unter den Gläu- bigen die frommer Bereich sich gehobert hat, welcher

# Sonntags-Blatt

## Freiburger-Beitung

O. I. X. Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus, Markengasse 259, Freiburg. (Schweiz). M. V. X.

### „Advent.“

(zum Sonntag Gaudate.)

Ihr Vögel, laßt euch fragen,  
Was singt ihr laut so hold,  
Wie wenn ihr mir was sagen  
Tief in die Seele wollt.  
Ich möchte mit euch singen,  
Wenn ich's so lieblich könnt';  
Auch dein Lied soll erklingen,  
Herz, — es ist Advent!  
Ihr Blumen an der Halde,  
Wie frisch und leuchtend doch!  
Im blätterlosen Walde  
Harrt auf den Rang ihr noch?  
Der Jod schon längst von hinnen,  
Umsonst ihr warten könnt! —  
Ein andrer wird beginnen,  
Herz, — es ist Advent!

Ihr Berge und ihr Höhen,  
Wie leuchtend heute ihr strahlt,  
Habt nie euch so geliebt,  
Dem Abendroth bemalt!  
Ist heut der Himmel offen,  
Daß so ihr leuchten könnt?  
„O Herz, du hast's getroffen,  
Ja — es ist Advent!“  
Im Abendwind ihr Räume  
Was flüßert ihr neue Mähr?  
Was flüßert ihr neue Mähr?  
Ihr heute mit daher?  
Wie, daß zur Abendstunde  
Ihr noch nicht schlafen könnt?  
„Horch! wunderliche Kunde!“  
Herz, — es ist Advent!

Ihr heiligen Glockenklänge,  
Was sagt ihr heute aus?  
Wie Gloria-Gesänge  
Der Engel löst's heraus,  
Weim Angelus, dem süßen,  
Vor Freud' ich meinen könnt!  
„Se, ihr Maria grüßet,  
Denn — es ist Advent!“  
Ihr Sternlein in der Höhe,  
Went strahlt ihr doppellicht,  
Wenn anders recht ich sehe,  
Seid ihr dieselben nicht.  
Was gibt es denn da broben,  
Daß gar so hell ihr brennt?  
„Heut feiern Best' sie oben,  
Denn — es ist Advent!“

Du stichlein am Altare,  
Hier ganz mit Gott allein  
Was sagt der wunderbare,  
Geheimnißvolle Schein?  
Ich meine, nicht vergebens  
So leuchtam ist er brennt;  
„Es naht das Licht des Lebens  
Herz, — es ist Advent!“  
O Du, Den mehr ich liebe  
Als Alles, Du, mein Gott,  
Mit Dem ich einsam blicke  
So gern hier bis zum Tod,  
Was thust Du meinem Herzen,  
Daß heut so heiß es brennt?  
„Ach, jund' die Weihnachtsergen,  
Jund' an sie zum Advent!“

### Don Bosco.

(Fortsetzung.)

#### Don Bosco und Minister Rotazzi.

Die Ruhe und Geltsgegenwart, welche Don Bosco unter den schwierigsten Umständen zu bewahren versteht, sind vielleicht nicht minder zu bewundern, als die Klarheit seines Blickes und die beharrliche Entschlossenheit seines Willens. Welchen Einfluß auf Andere diese Eigenschaften aller wahrhaft imponirenden Naturen ihm aber verleihen, davon sind folgende Züge ein recht merkwürdiges Beispiel.  
Einst stand Don Bosco nach dem sonntäglichen Hochamt auf der Kanzel und trug, — wie dann gewöhnlich, — den Kindern seines Hauses und auch vielen seiner erternen Zöglinge, Einiges aus der Kirchengeschichte vor. Diesmal kam die Rede auf den Kaiser Trajan, der den Papst Clemens in die Verbannung schickte, weil dieser den Göttern nicht opfern wollte. Die Kindern hörten mit lebhafter Spannung zu, — aber nicht sie allein: ein, Allen unbekannter, hochgewachsener Mann von vornehmern Aussehen war eingetreten, hatte sich in eine Kirchenbank gesetzt und verlor kein Wort des Unterrichts.  
Nun pflegt Don Bosco bei einem solchen Vortrag, auch in der Kirche, an die Kinder Fragen zu stellen, und die ihrigen zu beantworten. Auf

### Literarisches.

Ut omnes unum. (JOH. XVII, 21.)

**Kalender für den Pfalmenbund und Gebetsverein zur Weidervereinigung aller Christenheit „Auf daß Alle Eins seien“ 1889.** Herausgegeben von Julie von Wlaffow, geb. v. Behr mit Beiträgen von Professor Dr. Schweg und Stiftsdechant Gmelch in Regensburg. Verlag des Literar. Instituts von Dr. M. Duttler Michael Selb in Augsburg.

Die beste Empfehlung dieser allerschönsten Gründung ist wohl die wärmste Genehmigung und Segnung desselben durch den heiligen Vater Leo XIII im März 1888. Die fromme Gründerin war die letzte der deutschen Subiäms-Pilgerin in der Pala Stementina des Patrikank und als sie dem heiligen Vater ihren Arm voll weißer Rosenkränze mit Subiäms-Medaillen entgegenstreckte, bittend Er möge sie segnen per la Conuersatione di tutti la Germania! Ut omnes unum sint! (Für die Bekleidung von ganz Deutschland! Daß Alle Eins seien) hat der hl. Vater seinen Segen auf's Innigste und Bereitwilligste gesendet, der Bittstellerin selber durch Handauflegung! — Und sagte Er noch im Besonderen bei: „Ja, ja, hier muß sehr viel gebetet werden — ja, diese Pfalmen sollen recht fleißig gebetet werden!“ und verließ hierfür zwei Pfalme.

Nun, was braucht es übrigens weiterer Empfehlung dieses machbarlich evangelischen Rathes! Ist es ja das Wort des Heilandes selbst, daß Er beim Abschiede von seinen Jüngern betend sprach: „Daß Alle Eins seien, wie Du Vater in mir und ich in Dir, daß auch sie Eins seien in uns!“

**Der katholische Lehrerkalender und der katholische Kinderkalender** für 1889 aus Auers Verlag verdienen aus dessen Kalenderpublikation noch ganz besond' herausgehoben zu werden. Bei der bekanntheit höchst zweckmäßigen Anlage des ersten bleibt dies Jahr als Neuverung noch besonders signalisirt zu werden, die Fortschrittsblätter für Schülerarbeiten und wichtige Vorkommnisse während jedes Monats.

Eine wahre Perle aber ist der in zehn Kapiteln durchgeführte Artikel über L. Sailer, der hl. Schulmeister, und seine Bedeutung nicht bloß für sein Vaterland, sondern die Lösung der Schulfrage überhaupt.

Und ein Analogon hierzu bietet das volle Lebensbild eines tüchtigen und religiösen Lehrers in der Biographie von Oberlehrer Friedr. sel. Vorstand des Borarb. Erziehungsvereins. Der Kinderkalender aus der klaffigen Feder der Jugendschriftstellerin Emmy Siehrts ist durch Kiener heuer vortrefflich illustirt!

### Berichtliches.

**U e r z e u g t.** Ein Herr führt in den Kuriaal am Strande. „Limmensg“, ruft er einem Freunde zu, der ruhig dort Wipst spielt, „du siehst hier und deine Frau hat eben beim Milchspinneln die Huth übertrastet und mit genommen!“ — „Sei unbeforgt“, sagt der Gatte ruhig, „sie bringt sie wieder.“

**Zwei Siktöpfe.** „Sie waren in Neapel, Herr Lieutenant? Haben Sie auch den Dejavu bestiegen?“ — „Nein, meine Gnädige — burst' ich nicht rüstren — zwei solche Siktöpfe taugen nicht zusammen.“

Siebesmahl und diente mit wunderbarer Andacht bei so vielen heiligen Messen, als er nur konnte. Nur wenige Stunden gönnte er sich auf dem Boden liegend zum Schlafe, seine ganze übrige Zeit wehte er dem mühseligen und betrachtenden Gebete. Am meisten und liebsten betrachtete er das bittere Leiden und Sterben unseres Herrn, er unterließ es keinen Tag. Man fand ihn oft in Entzückung und sah bisweilen einen himmlischen Glanz aus seinem Angesichte leuchten. Andere machte er von der Sünde abwendig, wo und so oft er nur konnte, die Irrenden führte er auf den rechten Weg zurück und gab sich Mühe, durch Ermahnung und Bitten und selbst durch Drohungen Alle zur Tugend anzuweihen. Die Gefangenen besuchte und tröstete er häufig. So groß aber seine Liebe gegen Andere war, ebensogroß war die Härte, mit welcher er gegen sich selbst vorging. Er fastete auf's Strengste, trug ein hartes Kruzifix, gekleidete sich alle Tage bis auf's Blut. Durch so viele Tüchtigungen umgabte und schützte er die Tugend der heiligen Keuschheit. Trotzdem Feltz durch eine solche Menge der erhabenen Tugenden wurde er durch die heiligste Heiligkeit selbst für den Geringsten der Bräuer. Aber Gott, der die Demüthigen erhöht und Wohlgefallen hat an denen, welche in Einklang und Wohlwandel, übernahm es, den armen Kapuzinerbruder durch Verleihung himmlischer Gaben berühmter zu machen und dessen Heiligkeit den Menschen zu offenbaren.

Sein Name ward weithin bekannt durch die Gabe zukünftiges Voraussagen und die Geheimnisse der Herzen zu entdecken, aber vor allem war es die Kraft, Wunder zu wirken, wodurch er die Welt in Staunen versetzte. Durch diese letztere ward der Welt so recht offenkundig, wie hochangesehen der Selige beim lieben Gott sei, bei dem doch keine andere Vorzüge als jene der Tugend gelien, und wie mächtig seine Fürbitte am göttlichen Throne. Nachdem er mehr als 70 Jahre dem lieben Gott in wahrer Heiligkeit gedient hatte, wurde er noch von schmerzlichen Krankheiten geplagt. Er ertrug Alles mit größter Geduld und empfing endlich an jenem Tage, den er selbst zum Voraus als seinen Todestag bezeichnet hatte, mit großer Herzensfreude die heiligen Sterbsakramente. Dann bat er seine Oberrn dreimal um die Erlaubniß, diese Erde verlassen zu dürfen und nachdem er sie erhalten, hauchte er seine reine Seele aus am 31. Mai 1787. Drei Tage ward sein Leichnam ausgelegt und von einer ungeheuren Menschenmenge besucht. Jeder wollte ihn küssen, umfassen, ein Stücklein von seinem Kleide haben. Dreimal mußte er mit einem neuen Habit bedeckt werden. Gott, der des Lebenden Heiligkeit durch so viele Wunderzeichen den Menschen verkündet hatte, wollte auch sein Grab glorreich machen. Mit der sterblichen Hülle des Seligen ward nicht begraben sein Andenken, noch die Verehrung des Volkes, sondern diese wuchs bis auf den heutigen Tag.  
(Schluß folgt.)

zu unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine Brotschüre, welche in allen lateinischen Säulern zu begehren ist und den Titel trägt: „Coopérateurs Salesiens, ou moyen pratique de se rendre utile à la société en favorisant les bonnes moeurs.“  
\*  
in unserer heiligen Religion großen Seelen einzu geben kann, dann haben Sie sich hoch für verdient daß Ihnen noch Gutes zu thun übrig bleibt.“  
\*  
Anmerkung: Vergleiche die kleine



Die Präside zu der Bunde nur an und H mehr p durch zu tref Mitte werden kaum grund den itionsp Hoffen im Ze zehen Die Tr mal Geses Geses enthal findet Erst „Schu das „gutges im „lämpf durch hätte mung erfolge untef welche derum zumut hunde letzten Zeit warm immer reicher ein be Von unvie Ruhef Ernö Wahl Postan Die ei aber sehr die g werde

eintmal fragt ihn an jenem Morgen einer der  
erternen Knaben, — wenn Kaiser Profan gegen  
die Gerechtigkeit gefündigt, weil er den Papst so  
behandle, habe sich dann die piemontesische Ple-  
gierung nicht ebenfalls einer Ungerechtigkeit schuldig  
gemacht, als sie vor kurzem den Herrn Bischof  
Stranoni des Landes vernies? —  
In den damaligen Zeitverhältnissen, April 1885,  
in einer offenen Kirche und einmal in Turin, unter  
der alle treuen Katholiken täglich mehr verlebenden  
Regierung Victor-Emmanuels II. war dies aller-  
dings eine recht heisse Frage. — Don Bosco aber  
antwortete ganz ruhig: es sei hier freilich nicht  
der Ort, das Verfahren der Regierung gegen den  
Hochwürdigsten Herrn Bischof zu untersuchen:  
insbeson beweise die Geschichte durch gar häufige  
Ereignisse, daß, wenn die weltlichen Mächthaber  
den Papst oder die Bischöfe bedrückten, sie nicht  
weniger unbedacht handelten, als wenn sie die  
Eäulen umfingern, die ihre Häuser tragen.  
Jahd nachdem Don Bosco den Unterricht be-  
schlossen hatte, verließ er die Kirche, und zugleich  
mit ihm auch der unbefamte, vornehme Herr. —  
Als dieser nun auf Don Bosco zukam, fragte  
ihn lechterer höflich, mit wem er zu sprechen die  
Ghre habe? — „Mit Klattasi,“ war die Antwort.  
— „Wie?“ rief Don Bosco in jenem ihm bis  
heut noch liebgebliebenen piemontesischen Dialect  
baldet aus: „cool gran Hostia!“ mit dem  
großen Klattasi, der vor einigen Tagen den Vorzug  
in der Kammer führte, und heute Minister des  
Königs ist?“ — „Ja, mit ihm selbst,“ antwortete  
Klattasi. — „O,“ erwiderte Don Bosco lächelnd,  
„dann muß ich mich wohl damit gefast halten,  
daß man mir dankeschellen antwort und mich in's  
Gesängnis führt!...“ Naben hoch Gen. Excellenz  
so eben gehört, wie mir über die Kirchenverhältnisse  
hier in Turin und über den Herrn Bischof  
gesprochen haben!“ — Klattasi aber wieder betrachtete  
Gegner der weltlichen Herrschaft des Hl. Stuhls  
und offenbarlich andrücklich Staatsmann, verachtet  
dennoch, Don Bosco habe die „heisse“ Frage des  
Knaben so gut und klar beantwortet, daß niemand  
ihm etwas anhaben könne; — wäre übrigens er  
selbst Klattasi, etwas früher an's Grab gekommen,  
so würde die Verbannung des Bischofs wohl  
schwerlich erfolgt sein, so wenig auch die Klattasi  
des Hl. Stranoni ihm, Klattasi, zuzagen. —  
Dierauf bemerkte Don Bosco lachend, er freie  
sich herzlich, daß es ihm somit vergönnt sei, noch  
fernerhin die freie Luft von Saldooco zu genießen.  
Alsöb eine Stunde lang blieb der Minister noch  
im Drotorium. Er betrachtete Don Bosco eingehend  
über den Zweck seiner Stiftung und über seine  
Erziehungweise und vernahm mit Entzücken, wie  
er von seinen Schülern die pünktliche Beobachtung  
der vorgeschriebenen Lebensordnung erhalte, ohne  
trends welche Strafmittel anzuwenden. Eine ein-  
fache, gütliche Behandlung, der gründliche und regel-  
mäßige Religionsunterricht, durch welchen die Kinder  
alle pflichten gegen Gott und gegen den Nächsten,

so wie die Schönheit der Tugenden und die Pflichtens  
Lichheit des Vaters erkennen lernen, die liebevollen  
Ermahnungen des Directors und der Pfleger mit  
ihm und ihren andern Vorlesern, welche niemals  
ihre Schlinge sich selbst überlassen, weder in der  
Schule, noch in den Verfassungen, noch auf den  
Spielplätzen, endlich die erfrigte glatte Trimmer  
Uebungen: dieie Mittel genügt, nach Don Bosco's  
Erfahrungen, um unter hundert armen, meist so  
zu sagen von der Strafe aufgehobenen Kindern  
wenigstens neunzig so umzuwandeln, daß sie ihn  
durch ihre Genügnung, ihren Fleiß und ihr ganzes  
Betragen zu großer Freude gerecheten. Don Bosco  
sprach mit Wärme gegen den Minister sogar die  
Uebereugung aus, daß ein solches Verfahren sich  
selbst in Strafverhältnissen als die beste Methode  
erweisen müsse, und daher der ganze große Auf-  
wand von Mühen, Zangens- und Strafmitteln  
durch dieselben nachgerade abgeschafft werden könnte.  
Als Klattasi sich endlich verabschiedete, äußerte  
er die größte Verwunderung über die erhaltenen  
Einschlüsse — und daß war kein flüchtiger Eindruck:  
von diesem Tage an blieb er der Beschützer der  
Nachbar hat er sich als ihr Vertretung erweisen.  
Die hohe Meinung aber, die er von Don Bosco's  
Persönlichkeit gewonnen, zeigte sich ein Jahr nach  
diesem Besuche in auffallender Weise.  
In Anfang des Monats Mai 1885 hatte nämlich  
Don Bosco in einer Strafanstalt, « la Generala »  
genannt, den dreihundert jungen Gefangenen die  
„religiösen Exercitien“ gehalten. Er kannte dieses  
Haus, denn noch immer, auch set er sein Da-  
seins zum heiligen Aem von Saldooco unterricht.  
Ertheilte er in denselben den Religionsunterricht.  
Gott segnete auch jetzt seine Mühen; sein mähriges  
Wort, seine begeisterte, heilige Rede erdichtete  
diese jungen, an strenge Strafe gewohnten Men-  
schchen, die sich bis dahin oft nur durch das blo-  
neht zur Arbeit hatten treiben lassen. Bei Schlusse  
der heiligen Uebungen empfingen die dreihundert  
Straflinge mit allen Zeichen einer ersten und  
heilen Abwacht die heiligen Sacramente.  
Von ihrer ganzen Sachung schloß sich Don Bosco  
so erhalt und ergrübel, daß er beschloß, ihnen  
eine auferweckende, ja mehrbörte Freude zu  
bereiten. Er verfiel sich beschloß zum Director  
des Gefängnisses: „Ich habe“, sprach er zu diesem,  
„ich habe Sie um eine Gnade zu bitten. Geben  
Sie Jhoren den Veresh, die Thore aufzuschließen  
und erlauben Sie mir, die jungen Straflinge bis  
zur königlichen Villa Stupinger hängeren zu  
führen, zur Belohnung für die Mühen, womit  
sie den geistlichen Uebungen gefolgt sind.“  
Der Director war Jhrangs zu verblüfft, daß  
er gar nicht folgen zu antworten vermochte. Dann  
aber bemühte er sich, Don Bosco sein Abgehen  
als ein ganz unheimliches darzustellen, und vernies  
ihn endlich absetzsend auf Klattasi, den Minister  
des Innern, als den Einzigen, dem solche Befug-  
nisse zu ertheilen zutäme.

Unbefangen wie ein Kind trug Don Bosco nun  
dem Minister selbst sein Anliegen vor; „unmögl-  
lich!“ das war auch dessen Antwort.  
Don Bosco wurde bringend: „Die jungen Leute  
sind jetzt in der besten Ueberführung, sie werden mit  
auf's Wort gelassen, sterner wird mein Vertrauen  
auf's Götliche machen!“ Klattasi überlegte schweigend  
bei sich, Endlich meinte er das Mittel gefunden  
zu haben, allen Mühsüchten gerecht sein zu können  
und sagte Don Bosco, er wolle ihm 50 bertiere  
Goldaten mitgeben; die sollten ihm in einiger  
Entfernung folgen und dafür sorgen, daß sein  
Strafking durchbreche.  
Wlein damit war Don Bosco durchaus nicht  
einverstanden. Mühsig verfuhrte er, es würde sich  
keiner mehrbörig setzen, keiner entlassen; er  
mache sich für alles verantwortlich.  
Und das Unglaubliche geschah: Klattasi willigte  
ein. Sein paar Tage darauf kamen die armen  
300 Straflinge an einem herrlichen Maingorgen  
aus den Thoren des Gefängnisses hinaus, und unter  
Don Bosco's Führung nach den einige Meilen  
entfernten königlichen Gärten von Stupinger.  
Unmöglich läßt sich das Gesicht aller anschau-  
lichern, das aus den Gesichtern aller sprach.  
Alle drängten sich um Don Bosco; alle Hände  
waren mit Liebe und Bewunderung, auf ihn ge-  
richtet. Man bewelte sich, jedem seiner Wünsche  
genugzukommen, und als die Ueberführer an ihm  
eine Empfehlung wahrzunehmen glaubten, hatten  
sie in einem Augenblick den Mund vorat, mit  
dem ein Wächter hepaet war, auf ihre eigenen  
Schultern geladen und nöthigten ihn, das Thier  
zu heiligen, welches zwei Kinder beim Jügel  
führten.  
Alein Einziger ward dem Verirrenden nütren,  
das sie alle, Jhrens vorher, Don Bosco lehrlich  
gegeben hatten: kein Einziger verdrachte es zu ent-  
schlingen, und am Schlusse dieses schönen frohen  
Tages stellten sich alle wieder im Gefängnis ein.  
Als Don Bosco dem Minister Bericht erstaltete,  
erkannte dieser die Macht an, welche Gott seinen  
Dienern, seinen Pflichten über die Jhoren der  
Menschen gegeben, und der namentlich die Jugend  
so nützlich folgt, eine Macht, die alle materielle Welt  
hinter sich läßt.  
So ist es auch Don Bosco gelungen, der meisten  
Kindern des Drotoriums so feste Genügnungen ein-  
zupflanzen, daß der Sturm, der vernichte schon in  
allen Ländern Italiens so Vieles vernichte, die-  
selben nicht auf die Dauer zerstören konnte. Dem  
als unter dem, Don Bosco nicht gewogenen spä-  
teren Minister b'Aglietto sich ungerathr hundert von  
Don Bosco's Schülern durch lägenrichte Volks-  
reden hatten verlesen lassen, zu den sogenannten  
„liberalen“ Schülern überzugehen, blieben doch nur  
dreihing derselben dem Drotorium abtrümmig: die  
Andern führten bald zu ihrem Vater zurück.  
(Fortsetzung folgt.)

### Der seltsame Felix von Zibosia,

Saintbruder aus dem Kapuzinerorden, wurde ge-  
boren am 5. November 1715 von armen aber ächt  
christlichen Eltern, welche ihn von der Wiege an in  
die Liebe und Uebungen der katholischen Religion  
einwöhnten. Es traten aber damals schon an ihm  
so herrliche Anlagen zur Frömmigkeit zu Tage, daß  
Sobermann deutlich erkennen konnte, er würde zu  
großer Frömmigkeit gelangen. Von allem neunt die  
Uebungen in den Stinderabren sich zu beidäftigen  
pflegen, blieb er fern und gab sich fast dessen ganz  
den Uebungen der Andacht hin. Als er arbeitsfähig  
geworden, übergab ihn sein Vater einem frommen  
Schulmachersmeister, damit er dieses Handwerk er-  
lernen möchte. In die Werkstatt verfiel, leuchtete  
er den andern Gehirnen als Vorbild der Tugenden  
vorn. Bei seinem Eintritt in die Werkstatt  
sah er vorerst seines Meisters Hand, zum Zerkeln  
der Gerhardt und Abhängigkeit und machte sich dann  
unvergänglich an die ihm überreichte Arbeit. Sein  
Geist war aber, während seine Hände arbeiteten,  
absetz beim lieben Gott und damit die Klauen durch  
ihn in seiner himmlischen Betrachtung nicht stören  
können, verfiel er sich die Dren mit etwas  
Krautwolle. Alle Sonntage bediente er mit großer  
Bersinnlichkeit und Härte sich mit dem Hebe der  
Engel. Man Sonntag nach der Meier verfiel er  
nach vorher erhaltenen Verabreich seines frommen  
Meisters die Arbeit und gab sich dem Werke hin-  
Frenzig tief die geistlichen Behauptungen betrachte,  
Nachdem er seine Jüngere- und Jünglingsjahre auf  
solche Weise in Einhalt und Umstand des Bergens  
zugesbracht hatte, sah er, nach Einbruch des Abends  
früher Männer, den Entschluß, in den Dren der  
Kapuziner einzutreten. Nicht ohne Ueberwindung  
größer Schweregritten und langen und harten Prü-  
fungen fand er baldst Aufnahme im Jahre 1743.  
Seine Aufnahme während des Probats war  
so unbedeutend, daß er nach Beiden Uebungen mit  
freudiger Zustimmung aller Mitglieder der Dreus-  
samte von Mithre für die Uebung der heiligen  
Kreuzen und der ewigen Weisheit jugendlichen wurde.  
Die höchste Ordnung, des Dreus' Vorschriften  
und Strengheiten beobachtete er bis zum Tode mit  
solcher Genauigkeit und sich bewunderndem Fleiß, daß  
alle ihn bewunderten, aber kaum jemand im Stande  
gewesen wäre, ihn nachzuahmen. Rechte der Dren  
ihm noch so mühevoll und harte Weisheit befehlen,  
immer nahm er den Auftrag mit heftigen Begehr  
entgegen. Seine Demuth war so groß, daß er sich  
als Diener aller betrachtete. Die freundlich erwachte  
Mühen aber liehe er bereit, daß er sich zum Bes-  
ten bemühte, das Nützlichste zu thun. In seiner Zelle  
brauchte man das Nützlichste. In seiner Zelle  
hätte er kein anderes Oberthe, als ein hartes Lager,  
einen Deckel und zwei papierenen Hühner. Seine  
Reinlichkeit war die, des Bergens Menschheit hets  
unvergleichlich zu bewahren, und wirklich machte er sich  
sein Leben lang keiner einzigen ganz freiwilligen  
Einde schuldig. Selbst sein Kapuzinerbruder  
war, erkrankte er sich beinahe täglich am geistlichen